



MARMOR, BRONZE, PAPIER

MICHAEL NOBLE

Retrospektive



MICHAEL NOBLE
Retrospektive

INHALT | CONTENTS

VORWORT FOREWORD	... 7
EINFÜHRUNG INTRODUCTION	... 8 - 11
MARMOR MARBLE	... 13 - 31
BIOGRAPHIE BIOGRAPHY	... 33 - 35
BRONZE BRONZE	... 37 - 47
PAPIER PAPER	... 49 - 56
ZITAT CITATION	... 57
BIBLIOGRAPHIE BIBLIOGRAPHY	... 59 - 61
IMPRESSUM IMPRINT	... 63



VORWORT

Michael Noble, †1993, ist einer der ganz grossen Bildhauer seiner Generation. Auch heute noch ist es nahezu unmöglich sein Werk stilistisch einzuordnen. Ist es Englische oder Italienische Schule? Am ehesten die Schule eines aussergewöhnlichen Lebens, die hier im Katalog nachzulesen ist. Wir sind stolz mit dieser so noch nie gesehenen Sammlung ein nach mehr als 20 Jahren fast vergessenes Werk wieder zusammengeführt und öffentlich gemacht zu haben. Möglich wurde das dank dem unermüdlichen Einsatz von Familienangehörigen, Gönnern, Fachleuten und Handwerkern, die sich während eines Jahres für das Projekt eingesetzt haben. Die teils mit dem Gewicht eines Mittelklassewagens schweren Skulpturen aus irischem Connemara Marmor wurden dafür eignes aus Italien transportiert, aufbereitet und mit Werken aus Bronze und mit Papierarbeiten ergänzt. Es ist eine Ausstellung auf hohem Niveau entstanden, die Sie berühren können und mit Sicherheit die Werke Sie.

Matthias Rüthmüller

Galerie Leonhard Ruethmueller

FOREWORD

Michael Noble, † 1993, is one of the greatest sculptors of his generation. Even today it is almost impossible to classify his work style. Is it English or Italian school? Most likely the school of an extraordinary life, described here in the catalogue. We are proud to have reunited and made public, in this constellation never before seen collection and almost forgotten after more than 20 years. This was only possible thanks to the tireless efforts of family members, favourers, experts and craftsmen who have worked for over a year on the project. Partly with a weight of a medium-sized vehicle Irish Connemara marble sculptures were therefore transported from Italy, dressed and replenished with works in bronze and paper. An exhibition at high level is occurred, that you can touch and certainly be touched by the works.

Matthias Rüthmüller

Gallery Leonhard Ruethmueller

AUF SCHOTTISCHEN WEGEN VON IRLAND NACH CARRARA – ZU EINIGEN SKULPTUREN UND PLASTIKEN VON MICHAEL NOBLE

So manches muss im Lauf der Jahrhunderte von Kontinentaleuropa aus nach Irland gelangt sein, darunter etwa jede Menge päpstliche Hirtenbriefe an das geduldige, standhaft gläubige irische Volk. Viel Sehnsucht floss auch nach Irland, etwa die von Heinrich Böll, der er flugs nachreiste. Und so Manches kam auf dem umgekehrten Weg aus Irland, darunter erstaunliche Literatur, unvergessliche Musik, in neuerer Zeit auch so einiges Hochtechnologische. Zu den besonderen Sachen, die von der Insel nach Europa gelangten, sind auch einige Steine zu nennen, Steine, ohne die diese Ausstellung wohl nie stattgefunden hätte. Zwar wäre der grosse schottische Bildhauer, Zeichner und Graphiker Michael Noble auch mit seinen Bronzen und seinen Skulpturen aus italienischem Marmor einer der besten der zu wenig bekannten Grossen der europäischen Plastik geworden. Aber jener grün-grauschimmernde irische Stein, den er in Connemara entdeckte und von dem er stattliche Mengen zur weiteren Verarbeitung nach Italien bringen liess, dieser Stein hat ihn zu einigen seiner vielleicht geheimnisvollsten und vollkommensten Werken inspiriert.

Ein Schotte, der in Italien und auch in Frankreich irischen Marmor behaut, das ist Michael Noble. Wie seine in diesem Band vorgestellte Biographie zeigt, hat er ein reiches Künstlerleben geführt, hat sich namentlich exzellent in beiden Idiomen des 20. Jahrhunderts ausgedrückt, dem figürlichen wie dem abstrakten (wobei wir uns im Folgenden auf das abstrakte konzentrieren). Er lernte auch den Krieg kennen und fand durch ihn zu einer besonderen Nähe zu Italien, das seine künstlerische Heimat wurde. Das vereinigte Königreich vermochte ihn danach nicht mehr dauerhaft zu locken, hier ging es ihm wie Poussin, der, als er aus Italien nach Frankreich

zurückkehrte, dort nichts fand, was ihn Rom vergessen machen konnte und daher nochmals zurückkehrte, weil die Heimat inzwischen eine südliche geworden war.

Und Noble brachte Eulen nach Athen und bescherte Italien einige Ladungen Marmor – von einer Sorte, die es im Land des transluziden Carrara-Marmors so freilich nicht gab. Grüngrauen Marmor ... aus ihm holte er wundersame, so nie gesehen Formen heraus.

Wie etwas das Werk *Untitled* (Seite 29) zeigt, haben sie etwas von den traumartigen biomorphen Formen eines Hans Arp und natürlich auch etwas von dem gleichsam von den Elementen Bearbeiteten eines Henry Moore. Zugleich aber sind sie etwas völlig eigenes, zutiefst Originales. In dem hier erwähnten Werk glaubt man ein Ganzes zu sehen, das aus mehreren einzelnen Teilen zusammengefügt worden wäre. Zugleich sind die einzelnen Elemente so miteinander verschmolzen, dass man die einzelnen Teile doch wieder nur zusammen, als ein Ganzes sehen kann. Und hier tritt nun die ganz besondere Qualität dieses Steins in Erscheinung. Denn neben das scheinbar zusammengesteckte der separaten Formen stellt Noble mit bewegender Souveränität und Ruhe die Einheit des Steins. Dessen breite, fast an eine Frucht wie eine Wassermelone erinnernden, faserigen Adern und Strukturen fliessen durch die Form, die Noble dem Stein gegeben hat und fügen sich spannungsvoll zu den Bewegungen der Form. Hier wird zweisprachig gearbeitet: Das Leben der Form begegnet demjenigen des Material. – Freilich, mag man einwenden, wurde jemals anders mit Marmor gearbeitet? Gewiss, aber wann sonst wurde es auf diese Weise getan, wann hat jemand anderes diese Dialoge auf diese Weise aus dem Stein herausge-

holt?? In einem anderen Werk *Untitled* (Seite 20) kombiniert Noble einen flüssigen, ins Symmetrische gehenden Umriss mit seitlichen Flächen, die vom äusserst subtilen Spiel der Oberfläche belebt werden. Man glaubt, hier das Wogen von Wasser wahrzunehmen, das im Stein fixiert wäre und sich noch immer in der starren Masse bewegt. Hier überwindet Noble im Stein selber dessen Materialität und wendet ihn in ein Immaterielles, das der Musik nahe steht. Was für ein Glück, diesen Flächen mit der Hand zu folgen, die sie tastend wahrnimmt. Demgegenüber ist einer grossen Arbeit wie *Playbox* (Seite 16) fast etwas Schroffes eigen. Hier wird der Stein in zwei unterschiedliche Aggregats-Zustände aufgeteilt, der eine fliessend, der andere wie Bruchstücke im Fliessenden. Wie ein Gletscher wirkt das, der selber hart ist, aber zugleich Steine transportieren kann. Auch hier aber finden die verschiedenen Formen in der Sprache der bis ins Innerste gehenden Maserung des Steins zusammen. Noble war imstande, den Stein zu „lesen“, seine Maserungen zu akzeptieren und sie mit der Sprache seiner Form zu verbinden. Hier gleicht er Brancusi, der mit den Maserungen seiner Steine zu zeichnen verstand.

Nobles Skulpturen sind immer zugleich unbehauenes Rohmaterial und fertig nuancierte, bis ins Detail differenzierte End-Form. Auf diese Weise zeigt uns der Bildhauer in jedem Werk stets auch den ganzen Weg, den er mit seiner Arbeit jeweils zu gehen hat, immer wieder von Neuem. Wenn wir uns nun von den aus dem Stein gehauenen Werken zu zwei von den Nobles Bronzen wenden, so gilt es zuerst eine Begriffsklärung vorzunehmen. Wenn der Bildhauer von seinem Material (etwa Marmor) etwas weghaut, sprechen wir von Skulpturen. Addiert er aber im Gegenteil beim Entstehungsprozess Material, so sprechen wir von Plastiken. Und das ist bei Bronzen der Fall, die ja zumeist Abgüsse von erst in Ton modellierten und dann in Gips und schliesslich in Bronze ausgeführten Formen

sind. Das harte Material der Bronze basiert also auf dem geschmeidigen Ton. Dies ergibt in der Regel natürlich ganz andere Formen. Bei Noble ist allerdings schon die Bearbeitung des Steins eine fliessende, denn er ahnt den Gang der Maserungen, zeigt uns den Stein als einen Strömenden, dessen Fluss er nach Belieben ins Harte wenden kann. Wie gestaltet Noble nun seine Bronzen? Beim Werk *Forma Nr. 2* (Seite 36) spielt Noble wieder mit der Idee von Teilen, die zu einem Ganzen gefügt wurden, aber nicht komplett miteinander verschmolzen sind. Die Oberfläche erhält passend einen rauen, deutlich rhythmisierten Charakter, der von einem markanten Ereignis der Formen im Grossen zum anderen führt.

In *Forma Nr. 1* (Seite 44) schliesslich türmt der Künstler seine Formen in der Bronze zu an- und abschwellenden Formungen. Gestaut und wieder fliessend führt der Fluss der Form hier von einem Element ins Andere. So türmt sich diese Form hier vor uns, einem vergeistigten inneren Organ gleichend. Zwischenräume tun sich auf, die im Marmor nicht zu realisieren wären, das Werk wird zu einem musischen Nachdenken der Form über sie selbst, ihre Möglichkeit, ihre Präsenz und Existenz.

Michael Noble ist ein Künstler der Stille. Er musiziert mit der Form, er verleiht dem Stein Ausdruck, beschleunigt die Materie und lässt sie innehalten. Er hat ein weitläufiges Vokabular geschaffen, das zu den reichen Zeugnissen der europäischen Plastik des 20. Jahrhunderts gehört. Die irischen Steine, sie bergen Geheimnisse, die aber nicht mystisch raunend ins Ungefähre gelegt sind. Nein, sie treten aufs Klarste herausgearbeitet in südlichem Licht vor uns. Damit wie sie sehen. Damit wir sie berühren und sie uns.

Philippe Büttner, Kunsthistoriker, Basel

ON SCOTTISH WAYS FROM IRELAND TO CARRARA – TO SOME OF THE SCULPTURES OF MICHAEL NOBLE

Quite many things must have arrived along the centuries from Continental Europe to Ireland, among them some papal pastoral letters addressed to the patient and strongly religious Irish people. Nostalgia must have drifted people towards Ireland as well, such as Heinrich Böll's, who came there right away. But also quite many things came on the reverse way from Ireland to Mainland Europe, including amazing literature, unforgettable music and lately even high-tech innovations. Among the special objects that came from the Island towards Europe, a number of stones have to be mentioned, without which this exhibition would never have taken place. In fact, the great Scottish sculptor, drawer and graphic artist Michael Noble would have become one of the best too little known great artists of European sculpture, along with his bronze works and sculptures in Italian marble. But that green-grey gleaming Irish stone he discovered in Connemara and later brought to Italy for further processing in quite large quantities... that stone inspired some of his perhaps most mysterious and complete works.

A Scotsman, who carves Irish marble in Italy and also in France, this is Michael Noble. According to his biography presented in this volume, he has led a prolific artistic life and expressed himself wonderfully in both figurative and abstract idioms of the 20th century (we shall focus on the abstract one in the following). He became acquainted with the evils of war and discovered through it a special affinity for Italy, which became his artistic homeland. The United Kingdom was unable to attract him permanently and he was just like the French painter Poussin, who had come back from Italy to France and found nothing there to make him forget about Rome and subsequently returned to Italy again, because his homeland had meanwhile become a southern one. And Noble carried coals to Newcastle and brought to Italy some loads of marble – from a sort which certainly wasn't to be found in the land of the translucent Carrara marble. Green-grey marble... from which he brought to light beautiful forms, which were never seen before.

As in the work called *Untitled* (page 29), his sculptures have something from the dream-like, biomorphic forms of a Hans Arp and, of course, something from the works of a Henry Moore which seem to bear the marks of the natural elements themselves. But at the same time, they have something completely unique, utterly original. In the above mentioned work, one seems to see a whole, which is composed of a number of separate parts. At the same time, the individual elements are so deeply blended with each other, so that one can only see them together, as a whole. And at this point emerges the particular quality of this stone. As besides the apparent assembling of the individual forms, Noble presents the oneness of the stone with a touching note of supremacy and serenity. Its wide, fibrous veins and structures, almost reminding of a fruit, such as the watermelon, flow through the form given by Noble and conform themselves to the movements of the form in an exciting manner. Here the work is done bilingually. The life of the form encounters the life of the material. – One can certainly argue that this is the case of all marble works. Of course, but has someone done this otherwise, has ever been this dialogue carved out from the stone in a more touching manner? In another work called *Untitled* (page 20), Noble combines a smooth outline with lateral surfaces, which are being animated by the utterly subtle play of the surface area.

One can perceive here the water waves, fixated by Noble on stone and still moving in the rigid mass. In this work, Noble conquers the materiality of the stone itself and transforms it in an immateriality, which is close to music. It's such a bliss to follow these surfaces with one's hand, perceiving them by touch. By way of contrast, the work called *Playbox* (page 16) is somewhat harsh. Here the stone is divided into two different aggregate states: a flowing one and another one suggesting some solid pieces flowing in it. It resembles a glacier, being itself hard and at the same time able to transport stones. In this work, one can also perceive various forms of expression of the stone's deeply rooted veins. Noble was able to "read" the stone, to accept its veins and merge them with the expression of its form. In doing this, he resembles Brancusi, who also understood to create images by playing with the veins of his stones. Noble's sculptures can always be seen as an undressed raw material and at the same time as a completed, nuanced, in every detail differentiated final shape. In this manner, the sculptor shows us constantly in every work the entire trail followed by him and his work, a new trail on every occasion.

When turning our look from Noble's stone sculptures to his bronze works, a definition used in German is helpful. When the artist is removing material (for instance marble), he is a sculptor. If he is adding material in the course of the creation process, he is creating what the Germans call "eine Plastik". This is the case with bronze works, which are, for the most part, forms moulded in clay, then in plaster and finally in bronze. The hard material called bronze is based on the malleable clay. Usually, this results in totally different forms from the ones realized in marble. In the works of Noble, though, even the manipulation of stone is a flowing process, as it anticipates the veins' direction and depicts the stone as a flowing mass, whose flow can be transformed into rigidity, as desired by the artist. But how does Noble mould his bronze? In the work called *Forma Nr. 2* (page 36) Noble plays again with the idea of pieces combined into a whole, but which are not completely blended with each other. The surface is appropriately given a clearly rhythmical character, which, from a distinctive incidence of the shapes, leads on a large scale to another one.

Finally, in the work called *Forma Nr. 1* (page 44), the artist piles his forms in bronze on top of each other, creating swelling and shrinking mouldings. Dammed and again flowing, the course of his forms leads from an element to another. In this manner, the form towers up in front of the contemplator, resembling a refined internal organ. Intermediate spaces, which weren't achievable with marble, are now opening up, turning the work into an artistic reflection of the form about itself, its possibilities, its presence and existence. Michael Noble is an artist of the silence. He makes music with the forms; he bestows expression upon the stone, precipitates the matter and makes it stop. He has created a generous vocabulary that belongs to the great testimonials of 20th century European sculpture. His Irish stones hide mysteries, but they are not presented in a mystical murmur, but rather carved out as explicitly as possible in full southern light, so that we are able to see them, so that we can touch them, and they can touch us.

Philippe Büttner, Art Historian, Basel



MARMOR | MARBLE
1962 to 1992



Hollowed stone, Connemara marble, 40 x 95 x 36 cm (view 1)



Hollowed stone, Connemara marble, 40 x 95 x 36 cm (view 2)



Playbox, Connemara marble, 72 x 125 x 35 cm



Old Warhorse, Connemara marble, 54 x 54 x 22 cm



Leenane, Connemara marble, 97 x 40 x 51 cm



Ecllosion, Connemara marble, 56 x 48 x 60 cm



Algae, Connemara marble, 61 x 20 x 20 cm



Les phoques, Connemara marble 90 x 40 x 30 cm



Rough geometry, Connemara marble, 85 x 90 x 55 cm



Untitled, Connemara marble, 130 x 60 x 10 cm



Transition, Connemara marble, 60 x 68 x 28 cm



Group, Connemara marble, 82 x 44 x 52 cm



Rapport, Connemara marble, 31 x 53 x 24 cm



Rock stones waves, Connemara marble, 200 x 100 x 70 cm



Torso, Connemara marble, 76 x 75 x 40 cm



Tri vase, Connemara marble, 60 x 52 x 40 cm



Le trou, Connemara marble, 80 x 45 x 22 cm



Aran, Connemara marble, 85 x 67 x 43 cm



Untitled, Connemara marble, 50 x 27 x 10 cm



Untitled, Connemara marble, 70 x 50 x 17 cm



Root-forms, Connemara marble, 71 x 108 x 22 cm



Baia della mezza-luna, Connemara marble, 51 x 108 x 22 cm



Untitled, Connemara marble, 58 x 44 x 34 cm



Sophia creatrice, Connemara marble, 127 x 60 x 48 cm



Ecllosion, Connemara marble, 56 x 45 x 58 cm



Simboli, Connemara marble, 94 x 50 x 42 cm (view 1)



Simboli, Connemara marble, 94 x 50 x 42 cm (view 2)



Simboli, Connemara marble, 94 x 50 x 42 cm (view 3)



Untitled, Connemara marble, 43 x 76 x 32 cm



BIOGRAPHIE | BIOGRAPHY

BIOGRAPHIE

MICHAEL NOBLE

Michael Sinclair Noble wurde 1919 in South Moor, Durham (Grossbritannien) mütterlicherseits in eine schottische Marine Familie geboren. Sein Vater arbeitete als Landschaftsgärtner. Ab dem 12ten Lebensjahr kam er unter den Einfluss seines Schulleiters – William Norman Illingworth, der in Noble vor allem das Interesse an Bildender Kunst weckte. Er begann zu zeichnen und schuf mit 14 Jahren seine erste Skulptur aus Kreide. Mit 15 Jahren trat er als „Junior Reporter“ bei der Newcastle Chronicle und anschliessend bei Manchester Guardian in das Arbeitsleben ein. Die dortigen strikten Qualitätsanforderungen sollten sich später als nützlich erweisen.

Voller Ungeduld London zu erobern, reiste er 1937/38 in die englische Metropole. Die Fleet Street, traditionell die Heimat der britischen Presse, befand sich jedoch inmitten einer schweren Wirtschaftskrise. Mit Karikaturen von Passanten in der Leicester Square sorgte er für seine Existenz. Anschliessend begann der Krieg. Als Freiwilliger verpflichtete er sich als einfacher Soldat in Dunkereque, Frankreich und erhielt dort seine erste militärische Auszeichnung. Wenig später liess er sich für zwei Jahre für die Lybien Mission rekrutieren und trat als „Etat Major“ der VIII Armee bei. Danach wurde er nach Italien beordert um dort als Leiter der Abteilung für psychologische

Kriegführung vorzustehen. In dieser Funktion reorganisierte er Norditaliens Informationssystem. In nur wenigen Tagen hielt er die Zügel der wichtigsten Tageszeitungen in den Händen und kämpfte mit seiner militärischen Autorität um eine grösstmögliche Pressefreiheit. Am Ende des Krieges erhob ihn die Armeeführung in den Grad eines Obersts. Aus der Armee entlassen zog er sich ins Privatleben zurück. Michael Noble blieb in Italien und liess sich in der Nähe von Florenz nieder. Er begann wieder mit Zeichnen. Ein enger Freund, Bernard Berenson, wählte 1947 seine Zeichnungen für eine erste Ausstellung in Florenz aus. Ein Stipendium für das Londoner Royal

College of Art (1948-1949), an der 25 Jahre vorher Henri Moore als Assistent tätig war, bedeutete für ihn eine neue Chance. Er studierte Bildhauerei bei Frank Dobson, einer der ersten englischen post-impressionistischen Bildhauer der Zeit, dessen Skulpturen zusammen mit Maillol, Despiau und Brancusi ausgestellt wurden. Nun stand er im Briefwechsel mit Matisse und unternahm eine erste Reise nach Irland. Dabei entdeckte er in der Gegend um Connemara den für diese Gegend charakteristischen Marmor. Doch Noble arbeitete lieber alleine als in der Schule und Italien fehlte ihm. 1951 kehrte er dorthin zurück. Er liess sich zuerst in Venedig nieder,

danach am Gardasee mit dem Ziel sich vom Akademismus zu befreien und die eigene Persönlichkeit zu finden. 1953 nahm ihn Gino Ghiringhelli in seiner Mailänder Galerie „Il Milione“ auf, die eine der besten Adressen in Europa war. Michael Noble blieb ihm bis zu seinem Tode, 12 Jahre später, treu. 1955 publizierte Gino Ghiringhelli im Auftrag von „Il Milione“ eine Monographie über sein bisheriges Werk. Nobles Skulpturen wurden jetzt nicht nur in Italien, sondern auch an Sammler und Museen in Deutschland, in der Niederlande, in Skandinavien und in der Schweiz verkauft. Zeitgleich erschienen einige Studien über Nobles Werk. Zu erwähnen sind die

Texte von Alfonso Gatto, de Franco Russoli, de Mario di Michele, de Constantino Baroni, de Garibaldi Marussi, d’Angnoldomenico Pica, de Marco Valsecchi und andere mehr. Während dieser Periode, übte Michael Noble noch eine andere Tätigkeit aus. Er gründete und leitete während 7 Jahren ein Atelier für Malerei und Keramik in der Psychiatrischen Anstalt in Verona. Sein Haus am Gardasee wurde ein Heim für die progressive Reintegration in das normale Leben. Die Journalisten Alberto Moravia und Dino Buzzati haben sich beide mit dieser Aufgabe Nobles vertieft auseinandergesetzt. Zu Beginn der 60er Jahre liess sich Noble die ersten 20 Tonnen

Marmor aus Connemara liefern. In der Folge entstanden Skulpturen, die 1967 erstmals in der Galerie Cordier&Eckstrom ausgestellt wurden. Dazu berichtete John Canaday von der New York Times in seinem Artikel: „Das ist die erste Ausstellung von Herrn Noble in diesem Land und schon hat er sich unter den Grössten positioniert“. Nach dem Debut in den USA arbeitete er 10 Jahre in völliger Abgeschlossenheit ausschliesslich mit Connemara Marmor, den er eigens im Westen von Irland aussuchte. Er pendelte zwischen Italien (Toskana, in der Nähe von Carrara) und Frankreich (Grasse) und hatte sein Comeback erst 1977, anlässlich einer Wanderausstellung

durch die grossen französischen Museen. Einige Werke wurden vom Museum en Plein-air, Ville de Paris und vom Fond National pour L’Art Contemporain gekauft. Michael Noble verstarb im Kreise seiner Familie in Grasse. Dominique PONNAU, Chef de l’inspection générale des Musées classés et contrôlés.

BIOGRAPHY

MICHAEL NOBLE

Michael Sinclair Noble was born in 1919 in South Moor, Durham (Great-Britain), in a family of Scottish marines on his mother’s side. His father was a landscape-gardener. From the age of 12, he studies with an enlightened professor, William Norman Illingworth, who awakens a very particular interest for the beaux-arts in him. He then starts to draw and at the age of 14 he creates his first chalk sculpture. At the age of 15, he begins to work as a “junior reporter” at the Newcastle Chronicle, then at the prestigious Manchester Guardian, the strict quality rules of

which would serve him thereafter. But he is impatient to reach London where he arrives to find Fleet Street, home of British press, in full crisis. He makes his living by drawing caricatures of passers-by on Leicester Square. Then war arises. Enlisted as a simple soldier in Dunkirk, Michael Noble gets his first citation there. He participates in the campaign of Libya by joining the general staff of the Eighth Army and ends up in Italy at the P.W.B. (Psychological Warfare Branch). He reorganizes the information system of Northern Italy. In a few days, he controls all big newspapers and must fight against the allied military authority to keep their highest possible liberty. He finishes war with the rank of a colonel. Demobilized,

Michael Noble stays in Italy where he settles down in the neighborhood of Florence. He starts again to draw. It is his close friend Bernard Berenson, who selects his pictures for the first exhibition in Florence (1947). He obtains a scholarship for the Royal College of Art of London (1948-1949) where he studies sculpture with Frank Dobson, the first English post-impressionist sculptor, whose works were exhibited in all big capitals such as Paris, London, New York, at the same time as Maillol, Despiau and Brancusi. He also corresponded with Matisse and went to Ireland where he discovered Connemara marble, typical for this region. But Noble prefers to work alone rather than in school, and he misses Italy. He returns there in 1951. First he settles down in Venice and then on the Lake Garda. He then frees himself of all academicism, to acquire his own personality. In 1953, invited by Gino Ghiringhelli to join his gallery in Milan “Il Milione”, one of the best in Europe at this time, Michael Noble stays with him until he passes away twelve years later. In 1955, a monograph about his works, presented by Gino Ghiringhelli himself, is published by “Il Milione”. Through this gallery, the sculptures of Michael Noble are sold not only in Italy, but also to collectors and museums in Germany, the Netherlands, Scandinavia and

Switzerland. Among the critical studies which are published at that time the ones of Alfonso Gatto, Franco Russoli, Mario di Michele, Constantino Baroni, Garibaldi Marussi, Angnoldomenico Pica, Marco Valsecchi, etc. must be quoted. During this time, Michael Noble also practices a second activity: he establishes and directs a painting and ceramic atelier at the psychiatric hospital of Verona for seven years. His house on the Lake Garda becomes a home, allowing a progressive return to normal life. The journalists Alberto Moravia and Dino Buzzati have both dealt with this experience. At the beginning of the 60s Noble shipped his first load of 20 tons of Connemara marble and began work on the sculptures, which were first to be shown in New York in 1967

by Cordier&Ekstrom. To this John Canaday of the New York Times concludes his article with the words: “This is the first exhibition of Mr. Noble in this country and it immediately positions him amongst the biggest ones.” After the debut in the USA he worked in complete isolation over the next 10 years exclusively on marble, chosen by him earlier in the West of Ireland. He commuted between Italy (Toscana near Carrara) and France (Grasse), having his first comeback on the occasion of travelling exhibition in the major French museums in 1977. Works were bought by the museum en Plein-air, city of Paris and of the Fond National pour L’Art Contemporain. He passed away among his family in 1993 in Grasse. Dominique PONNAU, Chef de l’inspection générale des Musées classés et contrôlés



BRONZE I BRONZE
1952 to 1955



The Bishop, bronze, h 32 cm



The Thinker, h 31 cm



Venetian Sailor, bronze, h 56,5 cm



Coppia, bronze, h 46 cm (view 1)



Coppia, bronze, h 46 cm (view 2)



Rapporto, bronze, h 140 cm



L'incontro, bronze, h 136 cm



L'invito, bronze, h 137 cm



Ragazza con gonna, bronze, h 171 cm



Due figure, bronze, h 137 cm



Untitled, bronze, h 20 cm



Untitled , bronze, h 25 cm



Ragazza con le braccia alzate, bronze, h 52 cm



Torso, bronze, h 137 cm



Rapporto, bronze, h 130 cm



Forma Nr. 1, bronze, h 160 cm



Coppia, bronze, h 35 cm



"Believe", bronze, h 74 cm



Study for marble, bronze, h 31 cm



Untitled, bronze, h 26 cm



Donna sdraiata, bronze, 22 x 30 x 60 cm



Coppia, bronze, h 38 cm



Forma, bronze, h 21 cm



PAPIER | PAPER
1956 to 1985



Tempera/Paper 70 x 50 cm



Tempera/Paper 70 x 50 cm



Tempera/Paper 70 x 50 cm



Tempera/Paper 68 x 50 cm



Tempera/Paper 42 x 30 cm



Tempera/Paper 35 x 46 cm



Tempera/Paper 48 x 62 cm



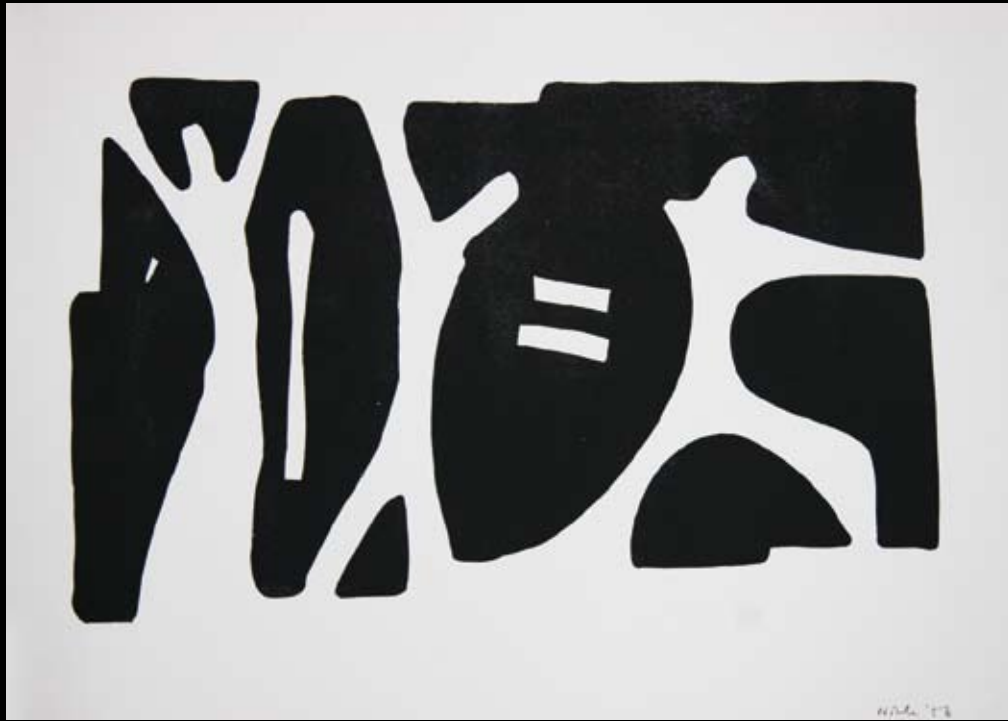
Tempera/Paper 48 x 62 cm



Tempera/Paper 50 x 63 cm



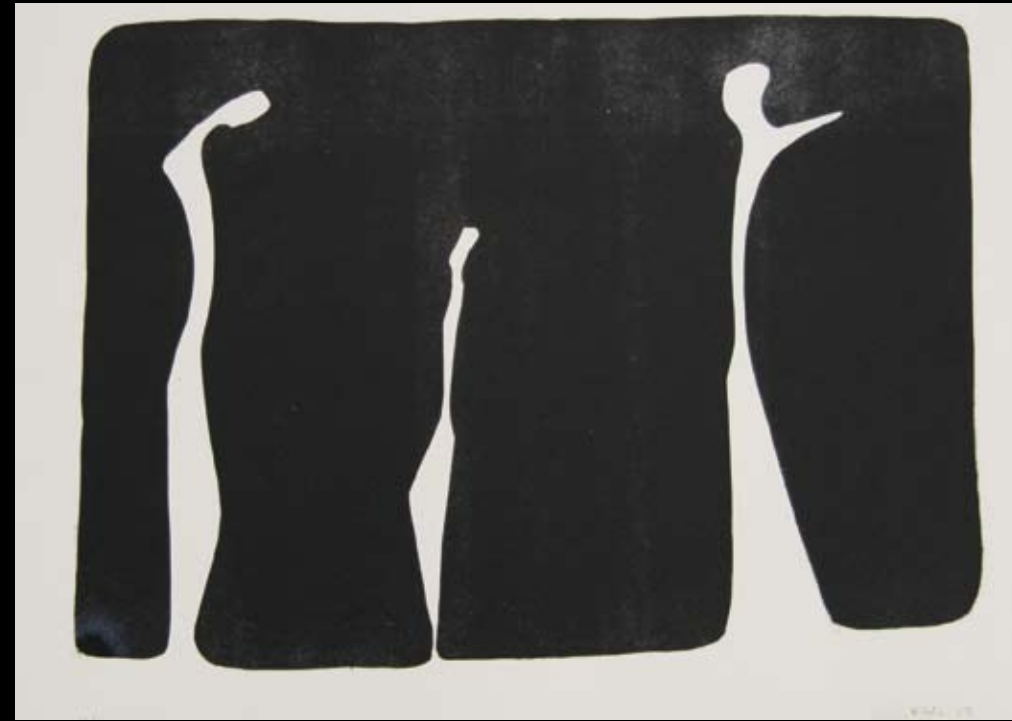
Tempera/Paper 50 x 65 cm



Engraving, 50 x 65 cm



Engraving, 50 x 65 cm



Engraving, 50 x 65 cm



Engraving, 65 x 50 cm



Engraving, 65 x 50 cm



Engraving, 65 x 50 cm

ZITAT

Für mich, kann die Affinität zweier Lebewesen die sich umarmen auf Papier oder in Bronze, und die der nebenstehenden Felsbrocken in den Dolomiten genau die gleiche Spannung und Zärtlichkeit besitzen, während ein Clown mit spitzen Hut, falscher Nase und absurden Knöpfen und eine Figur aus Schachteln und kaum definierten Formen, gleichermassen tragisch und beredt sein kann - und dies ist offenbar der schwierigste Teil - die gleiche Sprache. Die Aktstudien, die Bronze, der neueste irische Marmor aus Connemara und die Tempera sind für mich alles Bestandteile einer Konstanten.

Michael Noble

in Il Milione, Mailand 1964

CITATION

For me, the affinity of two human figures embracing, on paper or in bronze, and of two adjoining rocks in the Dolomites, can have the same tension or tenderness, while a clown with pointed hat, false nose and absurd buttons, and a figure made up of boxes and barely-defined shapes, can be equally tragic and eloquent in – and this is apparently the difficult part – the same language. The studies of the nude, the bronze, the latest Irish marble from Connemara and the tempera are all, for me, component part of one constant.

Michael Noble

in Il Milione, Milan 1964



BIBLIOGRAPHIE | BIBLIOGRAPHY

BIBLIOGRAPHIE | BIBLIOGRAPHY MICHAEL NOBLE

Alfonso Gatto, Michael Noble, „Le Arti“ nov.-dic. 1953; Alfonso Gatto, Sculture di Noble, „Bollettino del Milione“, n. 4 dic. 1953; Mario Lepore, Noble, „Milano Sera“ 11 dic. 1953; Leonardo Borgese, Mostre d'arte, „Corriere della Sera“ 11 dic.1953; G.A., Michael Noble, „Giornale di Napoli“ 12 dic. 1953; Costantino Baroni, Mostre d'arte, „Il Popolo“ 15 dic. 1953; Raffaele Carrieri, Incontro con Noble, „Epoca“ 20 dic. 1953; Aldomenico Pica, Michael Noble o la scultura conquistata, „La Patria“ 21. dic. 1953; Vincenzo Costantini, V erticalismo di Michael Noble, „Corriere Lombardo“ 23 dic. 1953; Garibaldo Marussi, Segreta vocazione di Michael Noble, „Fiera Letteraria“ 27 dic. 1953; Franco Desideri, Le Arti a Roma, „Nostro Tempo“ febr. 1954; Noble, „The Daily American“ 8 febr. 1954 ; M.V., M. Noble alla S. Marco, „Paese Sera“ 24 febr. 1954; Franco Miele, Sculture di Noble, „La Giustizia“ 25 febr. 1954; E. Francia, Mostre Romane d'Arte, „Il Popolo“ 26 febr. 1954; Marcello Camilucci, Mostre d'Arte, „Studi Romani“ marzo-apr. 1954; G. Bocconetti, Sculture di Michael Noble alla Galleria S. Marco, „Il Momento“ 27 febr. 1954; Giacinto Spagnoletti, Un incontro con Michael Noble, „La Fiera Letteraria“ 28 febr. 1954; Valerio Mariani, Note sulle arti figurative, RAI progr. nazionale 1 marzo 1954; Luciano Budigna, Noble e altri, „Settimana Incom Illustrata“ 6 marzo 1954; Henry Thody, Reporter becomes sculptor, „Newcastle Chronicle“ 18 marzo 1954; L.P., Sculture di Noble, „l'Unità“ ed. piemontese, 19 marzo 1954; Marziano Bernardi, Le Sculture di Noble, „La Stampa“ 21 marzo 1954; Valerio Mariani, Calligrafia metallica, „Idea“, 21. marzo 1954; Luigi Carluccio, Michael Noble, „Gazzetta del Popolo“, 23 marzo 1954; Renzo Guasco, Sculture e disegni di Noble, „Popolo Nuovo“ 23 marzo 1954; r.v., Lo Scultore Noble alla Gazzetta, „Avanti!“ ed. piemontese, 24 marzo 1954; Roberto Bencivenga, Il Terzo Sesso Scompiglia tuno Torino, „Tutti“ apr.1954; Gino Ghiringhelli, Michel Noble, monografia, Edizione del Milione, maggio 1955; L.B., Mostre d'Arte, „Corriere della Sera“ 2 giu. 1955; Mario Lepore, Taccuino delle mostre d'arte: Noble, „Corriere d'Informazione“ 2 giu. 1955; Gui B., Noble al Milione, „Avanti!“ 5 giu. 1955; Cost., Disincarnazione nelle sculture di Noble, „Corriere Lombardo“ 7 giu. 1955; Costantino Baroni, Mosfte d'Arte a Milano, „Il Popolo“ 10 giu. 1955; L'arte di Michael Noble, „Casa e Turismo - Arredamento“, n. 9, 1956; M. Lepore, Michael Noble, „Corriere d'Informazione“ 22 febr. 1957; M.D.M., Alla Galleria del Milione, „l'Unità 23 febr. 1957; M.V., Le Mostre - Noble, „Il Giorno“ 26 febr. 1957; M.D.M., Le Cronache d'Arte, „l'Unità“ 27 tebr.1957; The Arts - Scottish.sculptor's success in Italy, „The Times“ 1 marzo 1957; Michael Noble, „Corriere Lombardo“ 2 marzo 1957; G.K., Appunti sulla scultura d'oggi, „Il Popolo“ 6 marzo 1957; Franco Russoli, Sculture di Noble, „Settimo Giorno“ 9 marzo 1957; Luciano Budigna, Sculture di Noble, „La Fiera Letteraria“ 10 marzo 1957; Harald Seiler, Vier Westdeutsche Privatsammlungen, „Quantum“ IV, Bruxelles 1957; Dino Buzzati, Sono dei veri artisti, cat. mostra O.P.P. Verona nov. 1957; Franco Russoli, Sculture recenti di Michale Noble, „Bollettino del Milione“ febr. 1957; Alberto Moravia, I pittori malati di Verona, „Corriere della Sera“ 6 sett. 1959; Alfonso Gatto, Sculture di Michael Noble, „Le Arti“ ott. 1960; M. Lepore, Al Milione, „Corriere d'Informazione“ 6-7 dic. 1960; Marco Valsecchi, Le Mostre: Noble, „Il Giorno“ 8 dic. 1960; Luciano Budigna, Michael Noble, „Settimana Incom“ 22 dic. 1960; Luciano Budigna, Taccuino delle mostre milanesi, „La Fiera Letteraria“ 25 dic. 1960; Raffaele Carrieri, Le Pietre Ancestrali dello Scultore Noble, „Epoca“ 8 genn. 1961; Silvio Bertoldi, La guerra parallela, Sugar ed., Milano 1963; Luciano Budigna, Michael Noble o la dignità della scultura, „Le Arti“ dic. 1963; Giorgio Mascherpa, Le Tre Arti, RAI programma nazionale dic. 1963; Mario de Micheli, Le mostre a Milano, „l'Unità“ 25 genn. 1964; Luciano Budigna, Le severe pietre dello Scultore Poeta,

„Settimana Incom Illustr.“ 26 genn. 1964; Aldomenico Pica, Michael Noble, „Le Arti“ 1964; Filippo Abbiati, Hanno bisogno di respirare le sculture di M. Noble, „Panorama“ 14 sett. 1967; John Canaday, Noble, „The New York Times“ 11 nov. 1967; Dino Buzzati , Successo a Nuova York dello Scultore Michael Noble, „Corriere della sera“ 15 nov. 1967; Art in New York, „Time“ 24 nov. 1967; James R. Mellow, New York letter, „Art International“ genn. 1968; J.B. Willan, His is a Noble name in stone, „Northern Echo“ 30 marzo 1968; J.B. Willan, The accident that created a sculptor, „The Journal“ 23 maggio 1968; Filippo Abbiati, Uno scozzese sul Garda, „Il Giorno“ 8 genn. 1969; Mario de Micheli, 20 anni di arti figurative nel mondo, „Le Arti“ febr. 1971; Mario de Micheli, La VII Biennale; Internazionale „Città di Carrara“, „l'Unità“ ed. di Roma 14 ag. 1973; Dominique Ponnau, Préface, cat. de l'exposition Michael Noble 1977/1978; André E. Cartier, Les sculptures de Michael Noble à la Vieille Charité, Les Publications; Commerciales, Marseille, 5-7 ott. 1977; Edmée Santy, Le combat triomphant de Michael Noble, „Le Soir“ Marseille 12 ott. 1977; J. Br., Les Sculptures de M. Noble „un coup de cœur“, „Le Provençal“, 12 ott. 1977; Pour Michael Noble la quête de la vérité passe par les marbres Irlandais, „Nice-Matin“ 31 ott. 1977; Una mostra itinerante di Michael Noble, „Bolafkarte“ nov. 1977; F. Vercier, Michael Noble: Le Marbre et l'espace, „P.N.“ 18 febr. 1978; Une très importante exposition, „Havre presse“ 13 marzo 1978; Daniel Fleury, Au musée A. Malraux les sculptures de M. Noble, „Havre-Libre“ 19 mazo 1978; Choix d'Informations, „Paris-Côte d'azur“ 1 sett. 1978; J.W., Sur les Cimaies - Au pont des Arts, „Le Figaro“ 22 giu. 1979; Mario de Micheli, Scultura marmo lavoro, Vangelista ed., Milano 1981, pp. 82-84; H. Roux, Une sculpture pour le jardin de la Casinca, „Nice-Matin“ 8 genn. 1982

IMPRESSUM | IMPRINT

Der Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung im September 2010 in der Halle 33, Contemporary Art Center, 4058 Basel. | This catalogue is published on the occasion of the exhibiton in september 2010 in the hall 33, the Contemporary Art Center, 4058 Basel.

Auflage | edition: 500 | Herausgeber | editor: leonhard ruethmueller | contemporary art Basel | Kurator | curator: Matthias Rüthmüller | Grafik | art design: licht-blick-design
Fotos | photos: Leonie Luboschik | Texte | text: Philippe Büttner, Matthias Rüthmüller, Michael Noble, Dominique Ponnau | Kommunikation | communications: Lamont AG
Übersetzungen | translations: Gentil traduceri srl | Linguaex Übersetzungen | Druck | print: Druckverlag Kettler GmbH | Transporte | shipping: Monro GmbH fine logistics

KONTAKT | CONTACT

leonhard ruethmueller | contemporary art

Gerbergasse 3, CH-4001 Basel, Switzerland

Tel: +41 61 263 14 88

office@ruethmueller.ch, www.ruethmueller.ch

Copyright leonhard ruethmueller | contemporary art Basel

WIR DANKEN | SPECIAL THANKS

Für ihr Engagement und ihre Unterstützung danken wir den folgenden Personen und Unternehmen: | For their generous support, we thank the following people, companies and institutions:

Mavi und Kevin Noble | Philippe Büttner, Kunsthistoriker | Dominika Hummelsiep-Lazar, Agatha Gowin, Licht blick design, | Gunnar Kettler, Druckverlag Kettler GmbH | Christoph Krieg und Roger Soldati, Monro GmbH | Anja Pavlenko, leonhard ruethmueller contemporary art und im besonderem dem hier nicht genannten Förderer der Ausstellung | and special thanks for the here not mentioned favorer of this exhibition.



LEONHARD RUETHMUELLER | CONTEMPORARY ART



